

# Mitgliederbrief

# I/2018

*des Deutschen SanOA e.V.*



**EIN EINBLICK IN DIE  
OPERATION BUSHMASTER**  
*und vieles mehr!*



Deutscher  
SanOA e.V.



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Termine 2018	5
Aktuelles	
Der Paul-Schürmann-Preis 2018.....	6
Der Heinz-Gerngroß-Förderpreis 2018 .....	7
Das neu gestaltete San-Netz .....	8
Aus der Truppe	
Eiswolf 2018 .....	11
Kdo SES in Leer .....	15
Taktische Verwundetenversorgung .....	20
NATO Airbase Medical Squadron.....	23
International	
Als Truppenarzt im Camp Marmal .....	27
Ball der Offiziere in Wien .....	31
Operation Bushmaster 2017 .....	34
Neue Mitglieder	39
Impressum	40
Mitgliedsantrag	

# Vorwort

Sehr geehrte Leser, liebe Kameraden,

es ist schon wieder soweit und die erste Ausgabe des Jahres 2018 liegt nun in eurem Briefkasten. Ich hoffe ihr konntet gut ins neue Jahr starten und freut euch auf die nächsten Monate.

Als Rückblick für die schon vergangene Zeit findet ihr dieses Mal wieder viele verschiedene Berichte von der Nachtübung „Eiswolf“ über eine Famulatur in der NATO Airbase Medical Squadron, Geilenkirchen bis zu einem Erfahrungsbericht über einen Auslandseinsatz.

Ich hoffe somit ist für jeden Leser etwas dabei!

Als informativen Anteil haben wir in dieser Ausgabe auch Näheres zum neuen San-Netz - schaut einmal rein, es lohnt sich. Auch die Skeptiker unter euch sollten den Neuerungen der Plattform eine Chance geben, es hat sich viel getan und es ist um Einiges übersichtlicher geworden!

Auch die wissenschaftlich Arbeitende unter euch kommen dieses Mal auf ihre Kosten- ihr findet auf den folgenden Seiten die Teilnahmebedingungen für den Paul-Schürmann-Preis und Heinz-Gerngroß-Förderpreis der Deutschen Gesellschaft der Wehrmedizin und Wehrpharmazie. Lest euch einmal die Informationen durch und seid ermutigt euch zu bewerben!

Mit dem Anfang des Jahres stehen auch wieder unsere nächsten Veranstaltungen vor der Tür und ich hoffe viele von euch auf der Jahrestagung in Berlin begrüßen zu dürfen. Dieses Mal wird der Sonntag auf Initiative des Dt. SanOA e.V. als überregionale Ausbildungsveranstaltung des Kdo SanDstBw ausgerichtet. Jeder, der an der Tagung teilnimmt, wird automatisch für die Workshops angemeldet, es ist jetzt aber auch möglich sich über die Stammeinheiten gesondert nur dafür zu melden. Was ändert sich dadurch? Im Großen und Ganzen bleibt der Tag wie gewohnt bestehen mit dem Zusatz, dass ihr euch über eure Stammeinheiten für die Teilnahme sonntags kommandieren lassen könnt.

Wie vielleicht Einige von euch mitbekommen haben, tritt zum 01. April 2018 der neue Rahmenerlass für die Sanitätsoffizieranwärter/-innen in Kraft. In der zweiten Ausgabe dieses Jahres werden wir euch zeitnah eine Übersicht zusammenstellen, welche Punkte sich geändert haben.

Viel mehr möchte ich auch gar nicht erzählen. Ich freue mich auf ein erfolgreiches Jahr 2018 mit euch und hoffe auf viele neue Erlebnisse, über die ich



gerne in unserem Mitgliederbrief berichten werde!

Wie immer seid ihr dazu angehalten euch an der Mitgestaltung dieses Heftes zu beteiligen - ohne euch geht es nicht! Zögert also nicht mir Erfahrungsberichte, Änderungsvorschläge und eure Meinungen zukommen zu lassen!

Mit kameradschaftlichen Grüßen,

**Nina Westerfeld**

Leutnant zur See (SanOA)

Vorstand

## Termine 2018

### April

18.04. Olympiade santé  
in Lyon

### Mai

01.05. - 04.05. Dienstlicher Workshop für deutsche und  
israelische SanOAs  
in München

04.05. - 06.05. Jahrestagung des Dt. SanOA e.V.  
in Berlin

18.05. Soldatenwallfahrt  
in Lourdes

23.05 - 25.05 2. Jahrestagung ARKOS  
in Berlin

### Juni

09.06. Tag der Bundeswehr

### Oktober

25.10. - 27.10. 49. Kongress der DGWMP e.V.  
in Würzburg



**Mehr auf unserer  
Internet- & Facebook-Seite**



# Die Deutsche Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie e. V. (DGWMP) Vereinigung deutscher Sanitätsoffiziere (VdSO)



**schreibt den Paul-Schürmann-Preis 2018  
in Höhe von 7 500 EURO aus.**

## Teilnahmebedingungen

1. Teilnahmeberechtigt sind alle, die das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.
2. Zugelassen sind Arbeiten aus dem Gebiet der Wehrmedizin und Wehrpharmazie, einschließlich wissenschaftlich relevanter Nachbargebiete.
3. Die Arbeiten müssen auf eigenen wissenschaftlichen Erkenntnissen oder eigenen Untersuchungen beruhen, deren erfolgreicher Abschluss nicht mehr als drei Jahre zurückliegt. Die Zusammenfassung oder Wiedergabe bereits bekannter wissenschaftlicher Tatsachen erfüllt diese Voraussetzung grundsätzlich nicht, es sei denn, dass sie in einen bestimmten, neu erarbeiteten Zusammenhang gesetzt wurden, der zu neuen Erkenntnissen geführt hat.
4. Die Arbeiten sind bis zum **30. Juni 2018** (Datum des Poststempels) eingeschrieben an folgende Anschrift zu senden:  
Deutsche Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie e. V.  
„Paul-Schürmann-Preis 2018“  
Neckarstraße 2a  
53175 Bonn
5. Die Bewertung der eingereichten Arbeiten erfolgt durch eine Kommission. Die Entscheidung der Kommission ist endgültig und erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges.
6. Der Preis ist mit **7 500 EURO** dotiert.
7. Die ausführlichen Ausschreibungsbedingungen können bei der Bundesgeschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie e. V., Neckarstraße 2a, 53175 Bonn, Telefon 0228 632420, Fax 0228 698533, E-Mail: [bundesgeschaeftsstelle@dgwmp.de](mailto:bundesgeschaeftsstelle@dgwmp.de), angefordert oder im Internet unter <http://www.dgwmp.de> abgerufen werden. Darüber hinaus wurden die Ausschreibungsbedingungen in der Ausgabe 4/2017 der *Wehrmedizin und Wehrpharmazie (WM)* sowie in der *Wehrmedizinischen Monatsschrift (WMM)* Heft Nr. 12/2017 veröffentlicht.

Der Präsident

Dr. Jürgen Blätlinger  
Generaloberstabsarzt a. D.



# Paul-Schürmann-Preis

# Die Deutsche Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie e. V. (DGWMP) Vereinigung deutscher Sanitätsoffiziere (VdSO)



**schreibt den  
Heinz-Gerngroß-Förderpreis 2018  
in Höhe von 2 500 EURO aus.**



## Teilnahmebedingungen

1. Zur Teilnahme aufgefordert sind Sanitätsoffizieranwärter(innen), Sanitätsoffiziere (auch der Reserve), Medizinalbeamte und angestellte Ärzte, Zahnärzte, Apotheker und Tierärzte sowie Wissenschaftler oder wissenschaftlicher Nachwuchs anderer Fachgebiete, die sich mit wehrmedizinischen oder verwandten Fragestellungen befassen; die Bewerber(innen) dürfen am 31. Juli 2018 nicht älter als 33 Jahre sein.
2. Zugelassen sind Arbeiten, die sich mit wehrmedizinischen oder artverwandten Fragestellungen befassen.
3. Die Arbeiten müssen auf eigenen Erkenntnissen oder Untersuchungen beruhen und in deutscher Sprache vorgetragen werden.
4. Die Arbeiten sind bis zum **31. Juli 2018** (Datum des Poststempels) eingeschrieben an folgende Anschrift zu senden:  
Deutsche Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie e. V.  
„Heinz-Gerngroß-Förderpreis 2018“  
Neckarstraße 2a, 53175 Bonn
5. Die angenommenen Arbeiten sind einem unabhängigen Preisrichterkollegium während des Jahreskongresses der Gesellschaft im Rahmen einer Forumsveranstaltung als Präsentation vorzustellen. Das Preisrichterkollegium entscheidet unmittelbar über die Verleihung des Heinz-Gerngroß-Förderpreises. Die Entscheidung ist unanfechtbar.
6. Der Gesamtpreis ist mit **2 500 EURO** dotiert und wird an zwei Preisträger wie folgt vergeben:

### 1. Preisträger 1 500 € und 2. Preisträger 1 000 €

7. Die ausführlichen Ausschreibungsbedingungen können bei der Bundesgeschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie e. V., Neckarstraße 2a, 53175 Bonn, Telefon 0228 632420, Fax 0228 698533, E-Mail: [bundesgeschaeftsstelle@dgwmp.de](mailto:bundesgeschaeftsstelle@dgwmp.de), angefordert oder im Internet unter <http://www.dgwmp.de> abgerufen werden. Darüber hinaus wurden die Ausschreibungsbedingungen in der Ausgabe 4/2017 der *Wehrmedizin und Wehrpharmazie (WM)* sowie in der *Wehrmedizinischen Monatsschrift (WMM)* Heft Nr. 1-2/2018 veröffentlicht.

Der Präsident

Dr. Jürgen Blätzing  
Generaloberstabsarzt a. D.

# Heinz-Gerngroß-Förderpreis

## Das neu gestaltete San-Netz

Seit Ende 2017 steht das neu gestaltete San-Netz zur Verfügung. Das Grundprinzip der Plattform ist gleichgeblieben, wie Sie es schon seit vielen Jahren kennen. Das Layout und einige Funktionen wurden jedoch überarbeitet und modernisiert. Besonders wichtig war dem Projektteam dabei, dass das San-Netz auch von mobilen Endgeräten aus problemlos nutzbar ist, denn dieser Wunsch wurde in den Evaluationen der vergangenen Jahre immer wieder geäußert. Wir hoffen, dass Sie mit dieser Optimierung zufrieden sind und das San-Netz nun auch häufiger mobil nutzen werden.

Im San-Netz selbst wurde regelmäßig über die Änderungen und Neuerungen berichtet. Aber auch an dieser Stelle sollen die zentralen Veränderungen noch einmal dargestellt werden. Zunächst wurden die bisherigen Inhaltsarten Artikel und Blogbeiträge zusammengefasst. Es hat sich immer wieder herausgestellt, dass die Unterscheidung unklar ist und die jeweiligen Inhaltstypen nicht einheitlich verwendet wurden. Daher gibt es nun nur noch sogenannte Beiträge. Selbstverständlich besteht weiterhin die Möglichkeit, diese Beiträge hinsichtlich der Bearbeitbarkeit und Sichtbarkeit einzuschränken. In diesem Zusammenhang wurde auch die alte Wissensbasis, heute das Wiki, stark verändert, da dort immer wieder die Unübersichtlichkeit in dem länger werdenden Inhaltsverzeichnis kritisiert wurde. Aus diesem Grund wurde die hierarchische Gliederung komplett aufgehoben. Damit die Inhalte besser gefunden werden, wurde erstens die Suchfunktion stark verbessert und zweitens eine Übersichtsseite im Wiki erstellt. Dort werden Beiträge nach Kategorien sortiert angezeigt, es gibt eine Übersicht der am häufigsten verwendeten Schlagworte und der letzten Weiterempfehlungen. Im oberen Bereich finden sich zudem lesenswerte Inhalte. Dies sind Vorschläge von Community Managern und basieren auf Zugriffszahlen und Weiterempfehlungen, d.h. diese Liste verändert sich von Zeit zu Zeit.

Wie Sie sicherlich auch schon festgestellt haben, wurde mit der Neugestaltung ein Chat-System in das San-Netz integriert. Sie können darüber entweder mit einzelnen Personen aus Ihrem Netzwerk (Kontakte gibt es nicht mehr, Sie können anderen Personen nun folgen und über ihre Aktivitäten informiert werden) oder mit Gruppen, in denen Sie Mitglied sind, Nachrichten austauschen. Es ist jedoch technisch bedingt nicht mehr möglich, eine Unterhaltung mit mehreren Personen zu führen, wenn diese nicht in einer Gruppe zusammengeschlossen sind. Im Zuge der Einführung des Chat-Systems wurde auch die E-Mail-Funktionalität überarbeitet. Dies ist besonders wichtig, da die Chats nicht nach Inhalten/Schlagworten durchsucht werden können und daher nur eine kurze Sicht auf die vergangene Kommunikation bieten. Um diesen Nachteilen entgegenzuwirken, wurde die E-Mail-Funktionalität als zweites Kommunikationsmittel mit einer neuen

# Wiki

## Lesenswerte Inhalte



### In Kategorien

- Alle
- Ausbildung
- Einsatz
- Forschung
- Interessenvertretung
- Klinik und Praxis
- Personalia
- San-Netz
- SanOA-Betreuung
- Sport
- Transformation
- Weiterbildung
- Sonstiges

- Anhänge**
- von Arthur Müller vor 1 Monat 1 Woche
  - Die aktuelle Lage in den Einsatzgebieten zum Download**  
von Stephan Schreiner vor 2 Monate
  - Sanitätsoffizierwärter-Ersteinplanung II / 2017**  
von Stephan Schreiner vor 2 Monate
  - Statusberichte 2017**  
von Carsten Hager vor 2 Monate 1 Woche
  - Themenchat mit der Kdr'in SanAKBw: "Das Selbstverständnis der SanAKBw im digitalen Zeitalter" SAVE THE DATE**  
von Carsten Hager vor 2 Monate 1 Woche
  - Arzneimittelherstellung im Einsatz 802090 (März 2018)**  
von Sven Pabst vor 2 Monate 1 Woche
  - Training 802090 Arzneimittelherstellung im Einsatz**  
von Sven Pabst vor 2 Monate 1 Woche

### Wiki

Im Wiki tragen alle Mitglieder kollaborativ ihr Wissen und ihre Erfahrungen zusammen. Unabhängig von der Position und vom Dienstgrad dürfen eigene Beiträge erstellt sowie eigene und fremde Beiträge bearbeitet werden.

### Aktivste Beitragende

Mitglieder	Beiträge
Sven Pabst	136
Stephan Schreiner	108
Johann Weber	107
Christina Glückler	100
Wolfgang Daecher	63
Margt Fleischer	53
Karina Schneider	51

Weboberfläche vollständig überholt.

Bei den Standortprofilen wurden ebenfalls viele Änderungen vorgenommen. Wie im Wiki wurde die hierarchische Gliederung aufgehoben und die einzelnen Standorte sind nun Objekte. Dies hat sich als nötig erwiesen, da die bisherige strikte Aufteilung in Dienststellen und Einheiten mit der Realität nicht kompatibel war. Es ist jedoch weiterhin möglich, einem Objekt organisatorisch unter- oder übergeordnete Objekte hinzuzufügen. Auf der Standortübersichtsseite finden Sie nun zunächst eine Karte und darunter eine alphabetische Auflistung aller Objekte. Diese Liste zeigt jedoch immer nur die Objekte an, die auch im Kartenausschnitt zu sehen sind, d.h. die Liste

verkürzt sich, je mehr Sie in die Karte hereinzoomen. Auch die Ansicht eines Objektes wurde überarbeitet und übersichtlicher gestaltet.

Zwei letzte Neuerungen, die hier vorgestellt werden sollen, weil sie insbesondere von SanOA in den vergangenen Jahren immer wieder gewünscht wurden, betrifft die Termine. Zum einen kann die Suche nach Terminen nun

**Termin**

## Beispieltermin

  
zuletzt aktualisiert von **Christina Glückler**  
am **20.02.18 09:47 Uhr**

**Beschreibung**  
Dies ist nur ein Beispieltermin. Er findet nicht wirklich statt. Hier sollte ein eigentlicher Termin genauer beschrieben werden, also beispielsweise Teilnahmebedingungen, Unterkunftsöglichkeiten, Gegebenheiten vor Ort, etc.

**Schlagwörter:** FREIZEIT SPORT SANOA

**Kategorie:** FREIZEIT

**Teilnehmer (2)**

#	Name	Dienststelle	Beigetreten am <sup>▲</sup>
1	Christina Glückler	Universität der Bundeswehr München	20.02.2018 - 09:48
2	Diana Auberger	Sanitätskadecmic der Bundeswehr	20.02.2018 - 12:29

**Termin**  
05.03.2018 - 09:00 bis 09.03.2018 - 15:00

**Ort**  
Neuherbergstraße 11, 80937 München, Deutschland



auch nach Orten erfolgen. Hierzu steht auch eine Karte mit allen Terminen zur Verfügung. In die Ansicht eines Termins ist ebenfalls eine Karte eingebaut. Zum anderen haben Sie nun die Möglichkeit, sich für Termine wie für eine Veranstaltung einzuschreiben. Der Ersteller eines Termins kann auswählen, ob es eine Teilnehmerliste geben soll und bei Bedarf eine maximale Teilnehmerzahl eintragen. Wenn eine solche Teilnehmerliste vorhanden ist, können Sie sich für einen Termin eintragen.

Mit freundlichen Grüßen

**Christina Glückler**

M.A. - Universität der Bundeswehr München



## Eiswolf 2018

*Ein Nachtorientierungsmarsch unter Feinddruck*

Der Eiswolf ist eine Nachtübung, die nun bereits zum zwölften Mal im Norden Deutschlands (Dithmarschen) stattfand. Es handelt sich hierbei um den Vorbereitungswettkampf auf die fordernde dänische Veranstaltung Blå Negl.

65 Wettkämpfer, aufgeteilt in 22 Teams, stellten sich dieses Jahr der Herausforderung. Die AG Flecktarn lud die SanOA dazu ein, sich auch als Wettkämpfer einzuschreiben. Viele Kameraden folgten dem Aufruf. Da die Anzahl der Bewerber höher als die Anzahl der Startplätze war, konnten dieses Jahr leider nicht alle interessierten SanOA teilnehmen. Insgesamt waren aber elf Sanitätsoffizieranwärter (Ein Sechserteam, zwei Zweiertteams und ein Mixedteam) am Freitagnachmittag, dem 26.01., bei der Einschleusung.

Versorgt wurden die Wettkämpfer mit G36, Kompass, Karte und Lunchpaket. Danach wurde schnell eine Schlafecke in einer gestellten Fahrzeughalle bezogen und die mitgenommene Ausrüstung kritisch betrachtet. Die erfahreneren Kameraden vor Ort gaben uns den dringenden Rat, möglichst wenig Gewicht auf dem Wettkampf mitzuschleppen, und somit flogen in letzter Minute nach heftigen Abwägungen noch einige Ausrüstungsgegenstände aus dem Rucksack. Anschließend wurden alle Wettkämpfer mit dem COM in die Ortschaft Burg verbracht. Hier gab es die offizielle Begrüßung

und die erste Befehlsausgabe. Uns standen in den anstehenden 36 Stunden eine Marschstrecke (bei Direktweg) von ca 44 km bevor, versehen mit 13 Stationen, welche unterschiedliche Fähigkeiten erforderten. Zusätzlich gab es ein Jagdkommando, hauptsächlich gestellt durch die dänischen Kameraden, welche den Auftrag hatten uns zu erwischen. Um ca. 22:30 Uhr fiel dann auch schon der Startschuss. Jedes Team erhielt einen Briefumschlag mit seinen ersten Koordinaten, wurde in einen Achtsitzer verladen und außerhalb von Burg ausgesetzt. Ich selber bestritt den Wettkampf in einem Zweierteam mit Lt (SanOA) Moskopp. Wir zogen uns direkt von der Landstraße in eine Deckung am Waldesrand zurück. Hier orientierten wir uns unter Rotlicht mit Karte und Kompass, legten unsere eigene Position fest und planten einen Weg zu unserer ersten Koordinate. Auf dem Weg zu dieser fassten wir den Entschluss, die Landstraßen zu meiden und durch den Wald zu gehen, um etwaigen Jägern unser Ergreifen zu erschweren. Doch bereits nach dem ersten Kilometer hörten wir eine Patrouille auf uns zukommen. Wir entschieden uns, tiefer im Wald unter zu ziehen und diese passieren zu lassen. Doch durch das Knacken des Unterholzes wurden die dänischen Kameraden jedoch neugierig und begannen eine Suche in dem Waldabschnitt durchzuführen. Wir verharrten im Dunkeln, den Körper möglichst in den feuchten Boden gedrückt und alle Bewegungen meidend. Nach ca. 20 Minuten gaben die Verfolger die Suche auf und wir konnten den Marsch fortsetzen. Ab diesem Moment waren wir gewarnt und noch vorsichtiger in der Wahl der Strecke und der Fortbewegungsart. Dennoch erreichten wir zügig Station Eins: Hier musste eine Person aus einem See gerettet werden und danach sanitätsdienstlich versorgt werden – Heimspiel für uns. Auch, wenn





die Temperaturen des Gewässers nicht stimmungsförderlich wirkten. Nach der ersten Station trat eine gewisse Routine ein. Mit Karte und Kompass das neue Ziel ausmachen, leicht paranoides Marschieren, da hinter jedem Fahrzeug und jeder Kreuzung feindliche Kräfte erwartet wurden, und schließlich Eintreffen an der nächsten Station und Absolvieren der gestellten Aufgabe. Die Aufgaben waren weit gefasst, so musste an einer Station mit mitgebrachten Mitteln 250ml Wasser möglichst schnell zum Kochen gebracht werden. (Unser Tipp: Sterilium und Wattepad als Brandbeschleuniger). Eine andere Station war ein Eilmarsch, bei einer weiteren musste ein 75kg Dummy per Trage durch den Wald und schließlich per Seilrutsche bergauf gezogen werden. Eines unserer Highlights war das Durchqueren eines Flusses – im Januar doch relativ frisch. Weitere Stationen waren zum Beispiel ABC-Abwehr, EOR-Grundlagen, Waffendrill und das Verknoten einer Spaghetti. Die eigene Ausrüstung musste für die kommenden 26 Stunden möglichst trocken gehalten werden. Die wahre Anstrengung lag aber eher in der Marschstrecke begründet. Denn sowohl der Feinddruck als auch das Terrain macht ein Fortkommen schwieriger als man es von normalen Märschen gewohnt ist. So haben wir im Team 4.00 Uhr nachts herausgefunden, dass der Begriff „Dithmarscher Moor“ nicht ohne Grund gewählt ist und sind zum Teil über Knetiefe im Untergrund versunken. (Tipp: Meide Untergrund auf dem Schilf wächst.) Das zerrt nicht nur an der körperlichen Kraft, auch die Stimmung im Team wird schnell gereizt. Samstagmorgen um 7 Uhr zogen wir dann für drei Stunden in einem dichten Wald unter. Schlafsack und Biwak-

sack wurden plötzlich zum besten Freund und ein paar Stunden Schlaf unter freiem Himmel regenerierten überraschend gut die Kräfte. So wurden die letzten verbleibenden 12 Stunden doch ziemlich motiviert angegangen.

Die letzten Stunden sind dann aber doch die anstrengendsten. Nach einem Feuerüberfall in einem Waldstück (Unser erstes Aufgreifen durch den Feind) war die Stimmung angespannt. Genau in diesem Moment liefen wir dann um ca 18:30 Uhr bei eintretender Dunkelheit in eine von

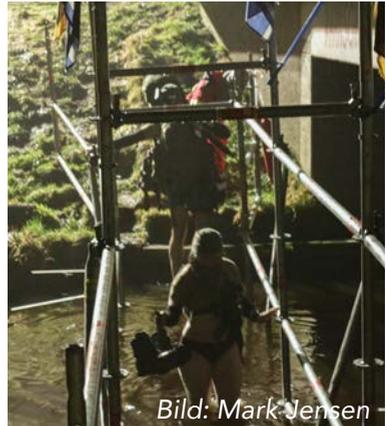


Bild: Mark Jensen

dem dänischen Jagdkommando gestellte Falle. Auf einem sumpfigen Feld befanden wir uns plötzlich von allen vier Seiten eingekesselt. Das Feld war bei jeder Bewegung von uns durch den Schein einer dänischen Signalpistole erleuchtet. Hektisch versuchten wir auf der relativ freien Fläche eine Deckung zu finden und liefen auf dem matschigen Untergrund einem Wall entgegen. Hier verharrten wir, um einen Weg aus der Falle zu erspähen. Doch leider wurden wir durch die Infraroptik des Jagdkommandos aufgeklärt und nach kurzer Flucht festgesetzt. Eine spannende und intensive Erfahrung! Nach diesem Erlebnis marschierten wir noch die letzten Stationen an und spürten dabei sowohl die aufkommende physische als auch die psychische Erschöpfung. Das Aufstehen, nachdem man sich in den Straßengraben geworfen hatte, wurde von Mal zu Mal immer schwerer und der Wunsch sich in den abrückenden COM zu setzen und zu schlafen immer größer. Nach ca. 36h endete die Übung dann in Burg. Leider haben wir nicht geschafft, alle Stationen anzulaufen, befinden uns aber wie die anderen SanOA Mannschaften auch im guten Mittelfeld der Platzierung. Insgesamt sind wir mit unserer ersten Teilnahme am Eiswolf sehr zufrieden.

## Fazit

In meinen Augen ist dies ein sehr lohnenswerter Wettkampf für SanOA. Gerade die Grundfähigkeiten Karte und Kompass werden hier geschult. Und zusätzlich ist es eine angenehme Möglichkeit, seine eigene physische und psychische Belastbarkeit zu testen. Es ist eine gut organisierte Veranstaltung und man lernt viele neue nette Kameraden kennen.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

**Marvin Schulz**

Leutnant (SanOA)

Bilder: **Peder Frits Nielsen**



## Kdo SES in Leer

*Ein Truppenpraktikum bei den Schnellen Einsatzkräften Sanitätsdienst*

Der Bericht ist ein Gemeinschaftsprojekt von mehreren SanOA, die etwa zur gleichen Zeit im Kommando Schnelle Einsatzkräfte (Kdo SES) „Ostfriesland“ waren und gemeinsam an einer Feldeinsatzübung teilnehmen konnten.

Wir möchten euch gerne einen Einblick in die Möglichkeiten geben, die ein Truppenpraktikum beim Kdo SES bietet. Da hier die Arbeit sehr vielfältig ist, werden wir uns auf die prägnantesten Erlebnisse unseres Truppenpraktikums konzentrieren und über die restliche Zeit einen orientierenden Überblick geben.

Schon die Bewerbung für das Praktikum verlief sehr unkompliziert. Ein kurzes Anschreiben mit den Gründen, warum man zum Kdo SES möchte und einen Lebenslauf mit den militärischen Ausbildungen sollte man dem Kommandeur bzw. der S1 Abteilung zukommen lassen. Anschließend bekommt man sehr schnell eine Antwort.

Wir sind in zwei Kompanien aufgeteilt worden. Der erste Abschnitt spiegelt die Zeit in der 4. Kompanie Kdo SES wieder. In den ersten Tagen wurden wir in den normalen Tagesablauf integriert. Morgenbesprechungen, Ausbildungen und die Vorbereitungen für die Feldeinsatzübung in Hammelburg standen auf dem Dienstplan. Da Einigen von uns auch noch ein paar IGF Leistungen fehlten, haben wir uns an die zahlreichen Angebote angegliedert und konnten jede Disziplin absolvieren, inkl. Schießen.

Die ersten beiden Wochen standen dann ganz unter den Vorbereitungen für Hammelburg. So wurden die Grundzüge des nSAK Schießen, Gefechts-schießen, Orientierungsmärsche und vieles mehr wiederholt, um so einen größtmöglichen Nutzen aus der Übung ziehen zu können.



Drei von den SanOA wurden als stellv. Zugführer eingesetzt. Die anderen vier haben die Feldeinsatzübung als normale Übungsteilnehmer absolviert. Bei allen Abschnitten wurden wir aber aktiv eingebunden und konnten gut unterstützen.

Schon der Weg nach Hammelburg wurde für ein paar Teilnehmer zu einer tollen Erfahrung. So fuhr etwa 1/3 der über 100 Übungsteilnehmer im Militärkonvoi über Augustdorf nach Hammelburg. Man konnte entweder im Wolf oder im Axor (geländegängiger militärischer Lkw) verlegen. Die restlichen Teilnehmer reisten in normalen Reisebussen an. In Hammelburg angekommen, wurden wir wie alle anderen Übungsteilnehmer des Kdo SES auf die 10-Mann-Container verteilt.

Der Dienst begann jeden Morgen um etwa 0600. In der Regel endete er um 2200. Da wir aber die ganze Zeit unsere P8 und das G36 am Mann getragen haben, fühlte es sich auch nach 2200 meist nicht nach Dienstschluss an, zumal man sich in der Regel recht schnell nach ein paar netten Gesprächen auf die Dusche und sein Bett gefreut hat.

Jeden Tag hat man an einer anderen Station eine sehr gute Ausbildung erhalten. Die Stationen werden im Nachfolgenden nicht chronologisch angegeben, da jeder von uns diese in unterschiedlicher Reihenfolge durchlaufen hat.

## **Orientierungsmarsch**

Zum Orientierungsmarsch sind wir in 4er Gruppen angetreten. Geplant war der Marsch auf 12 bis 14 km Länge. Bei dem Marsch handelte es sich um den

Vorbereitungsmarsch zum Einzelkämpfer 1. Die meisten Gruppen sind somit gut über 20 km marschiert. Das Wetter war jedoch bestens und dank guter Lunchpakete war auch die Stimmung in den meisten Gruppen sehr gut. Am Ende waren jedoch alle froh zu duschen und die durchgeschwitzte Uniform wechseln zu können.



## Fahrschulparcours

Ein absolutes Highlight war der Fahrschulparcours. Mit Wölfen, Axoren bis hin zum 5 Tonner wurden Strecken quer über den Truppenübungsplatz befahren. Das Grinsen, nachdem wir tiefe Schlaglöcher, Holperstrecken, Böschungen, Wasserlöcher und Felder durchquert hatten, war uns kaum mehr aus dem Gesicht zu nehmen. Eine Überraschung ereilte uns allerdings recht unerwartet. Wir hielten vor einem Wassergraben. Es galt zu erkunden wie tief dieser ist und ob wir den ca. 20 Meter langen Graben mit unseren Fahrzeugen befahren konnten. Wie könnte man dies besser ermitteln als hindurch zu waten? So durften alle Beifahrer - und ja, als SanOA waren wir immer Beifahrer - in den Graben springen. Nur gut, dass der Graben nur maximal 120cm tief war. Auf der anderen Seite des Grabens kamen also klitschnasse und sehr schlammige Soldaten heraus. Dann galt es seine Nato-Rolle zu schnappen, sich umzuziehen, um weiter fahren zu können, denn der militärische Auftrag war noch nicht erfüllt. Dadurch, dass wir über die verschiedenen KFZ rotiert sind, konnte jeder mal mit jedem Fahrzeugtyp das Gelände befahren. Nachdem sich der BAT in einem unbeobachteten Moment „auf die Seite zum Ausruhen gelegt hatte“, schied dieser leider für den weiteren Fahrzeugparcours aus.

## Kämpferbahnen

An zwei Tagen wurden auch die Ortskampfbahn und die Konstanzbahn bezwungen. Beide sind dazu gedacht, seine eigenen Grenzen aufgezeigt zu bekommen und diese zu überwinden. Die meisten SanOA kennen die Konstanzbahn in einer leicht abgewandelten Form schon aus Stetten am kalten Markt. Hier wurden einigen Teilnehmern auch noch eventuelle körperliche Schwächen aufgezeigt und dargelegt, warum körperliche Fitness wichtig ist. Wie war das noch gleich: „In mens sana...“! Gut fühlte es sich an, dass die

SanOA in der Regel mit den Kameraden des Kdo SES mithalten konnten.

Auch die Ortskampfbahn war für Einige eine Überwindung. Dunkle Löcher, in die man springen musste, Tunnel, Hauswände und vieles mehr galt es zu bezwingen. Je mehr die Züge zusammen wuchsen, desto bessere Zeiten wurden erzielt und desto sicherer wurden alle. Auch bei neuen Hindernissen war man bald ein eingespieltes Team.

Insbesondere die beiden Schießtage waren definitiv ein Highlight. Annähernd 100.000 Schuss wurden durch das Kdo SES mit nach Hammelburg genommen. Einen ganzen Tag haben wir im Rahmen des nSAK Übungen des NB-2 mit der P8 geschossen. Normale Schießübungen, Schießen aus dem Gehen, aus der Deckung usw. Der Tag hat lang vergessenes Wissen wiederaufgefrischt und viel Neues dazu gebracht.

Der zweite Schießtag war für ein Gefechtsschießen vorgesehen, bei dem im Rahmen einer kleinen Einsatzlage eine Feldsanitätseinrichtung aus den Alarmstellungen heraus bis zum Eintreffen von Kampftruppe verteidigt werden musste. Hier haben sich die meisten von uns als Gruppenführer geübt und das Gefechtsschießen mit verschiedenen Führungsmitteln wie der Signalpistole und dem Funkgerät geführt. Im ersten Durchgang hat man noch viele Fehler gemacht und Verbesserungspotential festgestellt. Ob es war, dass man einen 1,90 Meter großen Kameraden in einer überdachten Stellung positioniert hatte oder vergessen hatte den Feindkontakt an die TOC zu melden, so dass man keine Unterstützung erhielt. In einer zweiten Runde konnte man die Fehler abstellen und es ließ sich ein deutlicher Fortschritt erkennen. Als SanOA ein Gefechtsschießen mitmachen zu können, ist definitiv etwas Besonderes.

Das Gefechtsschießen war nicht nur unheimlich lehrreich, sondern hat zudem extrem das Kameradschaftsgefühl und die Einsicht in militärisches Handeln gefördert, so dass am Ende des Tages der Zug ausgelagt, aber sehr zufrieden zurück ins Feldlager verlegen konnte. Am Ende eines jeden Tages konnte man an den Gesichtern der anderen SanOA ablesen, dass deren Tag nicht weniger anstrengend war, aber mindestens ebenso viel Spaß gemacht haben muss. Man könnte auch sagen: „Andere Menschen bezahlen viel Geld dafür, dass sie etwas Ähnliches machen dürfen - wir werden auch noch dafür bezahlt.“





Abgeschlossen wurde die Feldeinsatzübung mit einem ökumenischen Feldgottesdienst und einem leckeren Grillen. An dieser Stelle ist noch einmal zu erwähnen, dass die Verpflegung wirklich ausgezeichnet war. Die meisten von uns haben noch nie derart gutes Essen in der Bundeswehr bekommen.

Den Rückmarsch haben dieses Mal alle SanOA in den Bussen absolviert. In Leer zurück angekommen,

konnten wir unser Gepäck packen und nach Hause verlegen. Die Hälfte von uns hatte mit Abschluss der Feldeinsatzübung auch das Praktikum absolviert.

Wir möchten uns an dieser Stelle noch einmal herzlich bei allen Soldaten im Kdo SES für das tolle Truppenpraktikum bedanken. Es war eine wirklich sehr spannende Zeit, in der wir viel erleben durften und die Möglichkeit hatten, eng mit den uns anvertrauten Soldaten zusammen zu arbeiten. Und trotz aller Disziplin und pflichtbewusstem Arbeiten sowie der Belastung durch die langen Dienstzeiten, hat es nie an Freundlichkeit gemangelt und wir haben uns immer willkommen gefühlt.

Wirklich toll war es auch, dass der Kommandeur, Oberstarzt Dr. Backus, und die Kdo Führung sich immer wieder mit uns zusammengesetzt hat und wir sowohl Infos zu der Geschichte des Kdo SES erhalten haben als auch uns über unsere Zeit und unsere Wahrnehmung austauschen konnten. Am letzten Tag wurden wir vom Kommandeur persönlich noch verabschiedet und er hat uns die besten Wünsche mit auf den Weg gegeben.

Zusammengefasst können wir nur sagen: ein Truppenpraktikum im Kdo SES lohnt sich absolut, wenn man sich nicht davor scheut mit anzupacken und Lust darauf hat Verantwortung zu übernehmen sowie die „grüne Sanität“ mal wirklich kennen lernen will.

Ein so gut organisiertes und durchgeführtes Praktikum, welches so spannend und lehrreich war, haben wohl die wenigsten SanOA bisher absolvieren können.

Leutnant z.S. (SanOA) **Moser**  
Leutnant (SanOA) **Burghard**  
Leutnant (SanOA) **Reckziegel**  
Fähnjunker (SanOA) **Herm**

Leutnant (SanOA) **Poppensieker**  
Leutnant (SanOA) **Aydemir**  
Leutnant (SanOA) **Amann**

# Taktische Verwundetenversorgung

*Was ist bei einer Verletzung der Augen im Einsatzgebiet zu beachten*

Entscheidet man sich für die Laufbahn des Sanitätsoffiziers bei der Bundeswehr, kommt man an dem Themengebiet „Taktische Verwundetenversorgung“ schwer vorbei. Gerade wenn man sich für diesen Bereich interessiert, bekommt man vielfältige Möglichkeiten sich in Workshops und Lehrgängen auch außerhalb des Studiums damit zu beschäftigen. Mit dem cABCDE Schema steht uns eine ausführliche und sichere Handlungsleitlinie zur Verfügung wie wir im Notfall lebensbedrohliche Verletzungen erkennen, kategorisieren und nach Priorität behandeln können. Oft wird in der akuten Situation das Augenmerk vor allem auf die offensichtlichen Verletzungen gelegt und die möglichen Verletzungen des Auges werden übersehen, obgleich zumindest die Überprüfung der Pupillenlichtreaktion Bestandteil dieses Schemas ist.

Wie wichtig das Sensibilisieren für die vermeintlich unscheinbaren Augenverletzungen ist, berichtete Herr Oberstarzt Dr. Weinand, Direktor der Klinik für Augenheilkunde am Bundeswehrzentralkrankenhauses Koblenz, am 08. März 2018 im Rahmen einer Fortbildung im Ausbildungs- und Simulationszentrum des SanRgt 2 in der Falckensteinkaserne Koblenz.

Wer sich vor der Fortbildung dachte, dass Augenverletzungen im Einsatz einen minimalen Anteil ausmachen, liegt weit daneben. 10% der in Konfliktsituationen verwundeten Soldaten erleiden eine Augenverletzung, wobei in 15% der Fälle beide Augen betroffen sind. Diese Verletzungen sind vielfältiger Natur, von Fremdkörpern im Auge, über chemische Verätzungen bis hin zu perforierenden Verletzungen oder Orbitafrakturen und können schwerwiegende Spätfolgen für den Verletzten haben.



Leicht entsteht dabei der Eindruck, dass solche Augenverletzungen zu vernachlässigen sind, da man ohnehin größtenteils weder die Fachexpertise noch die geeigneten medizinischen Instrumente besitzt, um dem Verletzten die nötige Behandlung zukommen zu lassen. Dem ist nicht so. Während die meisten schweren Verletzungen bereits vor Ort durch das anwesende Rettungspersonal versorgt werden

können, ist es hinsichtlich der Verletzungen am Auge äußerst wichtig das nicht-ärztliche Personal als Ersthelfer zu schulen. So sollen sie im Notfall eine Beeinträchtigung oder Verletzung des Auges erkennen und beurteilen, sowie die Entscheidung treffen können, ob der Kamerad einer augenärztlichen Versorgung zugeführt werden muss.

Im Falle einer Augenverletzung sollte innerhalb von 24 Stunden die erste augenärztliche Weiterversorgung erfolgen. Über das PECC (Patient Evacuation and Control Center), eine 24/7-Bereitschaft im KdoSanDst Koblenz, wird die Verbringung eines Facharztes für Augenheilkunde in das Einsatzgebiet gewährleistet. Dieser hat vor Ort die Aufgabe der Erstversorgung (z.B. wasserdichter Verschluss einer penetrierenden Augapfelverletzung) und schließlich Begleitung des Verletzten in die Role 4 Versorgung im Heimatland. Hierbei gilt die sog. 100-Stunden-Regel. Eine umfangreiche interne Rekonstruktion des verletzten Auges muss nach der Verletzung innerhalb dieser Frist erfolgen.

Im Rahmen der zertifizierten Fortbildung wurden deshalb den teilnehmenden Ärzten, Rettungsassistenten und Notfallsanitätern Handlungsleitlinien an die Hand gegeben, mit denen sie in kurzer Zeit mit wenigen Schritten die Augen auf Verletzungen und Funktionsdefizite überprüfen können.

Um das theoretisch vermittelte Wissen auch zu festigen, wurde im Anschluss das Besprochene unter der Anleitung des Personals der Abteilung Augenheilkunde des Bundeswehrzentrankenhauses Koblenz praktisch geübt.

Allseits bekannt war natürlich das cABCDE Schema, in dem durch den Buchstabe D (Disability) auch die Begutachtung der Pupillenlichtreaktion ihren Platz findet. Am besten sollte die Augenuntersuchung ebenfalls nach einem Schema erfolgen. Das sogenannte PERRLA Schema umfasst die Interpretation der Pupillen (P-Pupils), ob sie seitengleich, isokor (E-Equal), rund (R-Round), lichtreagibel (R-React to L-light) sind und ob ihre Beweglichkeit eingeschränkt ist (A-Able to accomodate).

Auch die Bestimmung des Sehvermögens kann leicht durch eine einfache Funktionsprüfung (Lichtscheinwahrnehmung, Erkennen der Richtungsänderung einer Handbewegung, Fingerzählen, Vorlesen lassen des Namensschildes) eingeschätzt werden.

Mit der simultanen Palpation des Augapfels mit Mittel- und Zeigefinger lassen sich darüber hinaus wichtige Informationen über den Augeninnendruck gewinnen. Als Vergleichswert zu einem überhöhten, normalen oder verringerten Tonus eignet sich die Stirn-Nase-Kinn Regel (Stirn-hyperton, Nase-normoton, Kinn-hypoton). Bei einer Mittelgesichtsfraktur muss man bei Verdacht auf Lufteingüsse in der Augenhöhle (Orbitaemphysem) regelmäßig den Augeninnendruck palpatorisch einschätzen, da sich beim

Lufttransport (Forward Air MedEvac/Strategic Air MedEvac) mit abnehmendem Luftdruck in zunehmender Höhe die eingeschlossene Luft ausdehnt. Die Druckerhöhung in der Orbita kann zu einer Minderperfusion des Sehnerven und des gesamten Auges führen. Sollte sich der Visus bzw. beim intubierten Patienten



ein afferentes Pupillendefizit einstellen, muss unbedingt die Flughöhe verringert werden bzw. falls strategisch nicht möglich eine laterale Kanthotomie erfolgen. Durch die Durchtrennung des lateralen Lidbandes kommt es sofort zu einer Dekompression der Orbita.

Insgesamt wurde den Teilnehmern vor allem eins ans Herz gelegt: Sollten sie eine etwaige Augenverletzung feststellen, gilt der amerikanische Ansatz: Shield and Ship. Das bedeutet, dass das Auge geschützt (shield) und der Patient sicher abtransportiert (ship) werden soll. Zum Schutz des Auges eignet sich hierbei vor allem eine rigide (starre) Augenabdeckung (z.B. eine Augenklappe aus Plexiglas oder die ballistische Schutzbrille des Verletzten), die das Auge nicht berührt und keinen Druck auf den Augapfel ausübt.

Ich hatte die Möglichkeit im Rahmen meiner Famulatur in der Augenheilkunde im Bundeswehrzentral Krankenhaus Koblenz an der oben beschriebenen Fortbildung teilzunehmen und die praktischen Übungen mit zu betreuen. Ich war sehr überrascht, wie viele Soldaten im Einsatz Augenverletzungen erleiden und habe eine andere Sichtweise auf die Notwendigkeit der Beurteilung der Augen erhalten. Oberstarzt Dr. Weinand zeigte auf, dass auch schwere Verletzungsmuster sowohl in funktioneller als auch in ästhetischer Hinsicht gut behandelt werden können, was mich sehr beeindruckte. Vor allem im Hinblick auf den Erhalt der Lebensqualität lassen sich schwere Folgeschäden vermeiden, wenn das Personal vor Ort in der Lage ist die Verletzung durch einfache Untersuchungsmethoden einzuschätzen.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

### **Nina Westerfeld**

Leutnant zur See (SanOA)  
1./SanRgt 2 „Westerwald“

Bilder: Oberstzt Dr. Weinand



## NATO Airbase Medical Squadron

*Famulatur Geilenkirchen*

### Der erste Tag

Benötigt für die Famulatur wurde nur eine gültige SÜ2 und ein geeigneter Zeitraum, sowie ist es sehr komfortabel, wenn man bereits im Uniformträgerbereich der Luftwaffe ist. Antreten sollte für mich morgens um halb acht sein und ich konnte mich trotz unfreiwilligem Umweg über die Niederlande pünktlich melden. Empfangen wurde ich direkt von der Sekretärin meiner Chefin, Frau Slenter. Diese hat mich wirklich sehr herzlich auf Deutsch begrüßt und mich dann an die Chefin Frau OFA Dr. Borchert übergeben, die mich ebenfalls sehr herzlich als Commander Medical Squadron auf der AirBase begrüßte und mich in einem kurzen Durchgang fast der kompletten restlichen Crew vorstellte. Die Mitarbeiter, eine Mischung aus Soldaten (die meisten Rettungsassistenten) und zivilen Mitarbeitern, haben sich sichtlich gefreut, mich in ihrer Runde aufzunehmen und ich wurde direkt von einem der RettAss übernommen, der mit mir zusammen im Rahmen meines ersten Tages alles Formelle (S1, S4, Unterkunft etc.) erledigte. Da wir neben den formellen Dingen noch etwas Zeit hatten, sind wir eine große Runde durch die Kaserne gefahren und haben uns auch gleich das Flugfeld und die E-3A EVACS im Hangar angeschaut. Ein erstes kleines Highlight an diesem Tag war eine ganz private und persönliche Führung und technische Vorstellung der E-3A von einem befreundeten Flugzeugtechniker.

Wieder zurück in der Medical Squadron habe ich dann noch einen der beiden für mich zuständigen Ärzte Herrn OStArzt Dr. Roju kennenlernen können. Auch dieser hat mich sehr freundlich begrüßt.

## **Eindrücke zur Famulatur**

Den Rest des Teams konnte ich nach und nach kennenlernen, da einige noch im Urlaub oder im Einsatz in Konya waren. Frau OStArzt Dr. Dühr habe ich dann ebenfalls zusammen mit dem Spieß am Montag kennenlernen können. Beide haben mich wieder unglaublich herzlich begrüßt und nach einer kleinen Vorstellung und der Ärzterrunde mit Infos für den Tag, die jeden Tag nach dem Antreten stattfand, ging es mit dem famulieren richtig los. Ganz besonders überrascht war ich bereits über die Vorbereitung von Frau Dühr, die sich schon im Vorfeld für einen Mitflug starkgemacht und ebenfalls einen Termin im Flugsimulator ausgemacht gemacht hatte.

In den folgenden Tagen durfte ich neben dem morgendlichen Sick Call für alle internationalen Soldaten auch die täglich anfallenden Termine mitbearbeiten. Dabei war ich nicht nur Zuschauer und Student, sondern sehr schnell aktiver Mitarbeiter. Neben dem Sick Call gehören auch s.g. Flight Physicals zu den Aufgaben eines Fliegerarztes, bei dem in jährlichen Kontrollen die Tauglichkeit des fliegenden Personals kontrolliert und überwacht wird. Neu gewöhnen musste ich mich an den Umgang mit viel medizinischem Englisch, da eine Vielzahl der Patienten internationale Soldaten aus der Türkei, Amerika und weiteren Nationen sind. Mein Englisch konnte ich zudem auch im Gespräch mit dem amerikanischen Fliegerarzt Major Huggins auf die Probe stellen, der jeden Morgen eine Stunde Sick Call für amerikanische Soldaten abhält. Dabei wurden Sätze wie: „Please breath in and out deeply with your mouth open“ so oft wiederholt, dass sie sich schlussendlich in meinem Wortschatz verankert haben.

Bereits in den ersten Tagen war ich zudem mit Herrn Roiu Mittagessen in „der ersten Staffel“, da jeder Arzt eine fliegende Einheit, eine Squadron, überwacht. Beim Mittagessen mit vornehmlich italienischen Soldaten habe ich dann einen Einblick in deren Alltag bekommen und neben „Nonno“ (ital.: Opa, da einer der ältesten Soldaten auf der Base) und seinen Leuten auch die Commander der fliegenden Einheiten kennengelernt.

Meine persönliche Erfahrung ist, dass jeder Soldat in der Kaserne, egal welcher Nation, sehr freundlich und offen mit mir umgegangen ist. Neben zahlreichen Einladungen zum Essen mit internationalen Soldaten, habe ich den Karneval auf der Base und dessen medizinische Notfallversorgung erlebt, bei dem ich einige schon untersuchte Soldaten persönlich und außerhalb des Dienstes kennengelernt habe.

## **Weitere Highlights sollten aber noch folgen:**

Frau OStArzt Wagner organisierte eine Führung durch den Tower, bei dem mir genau erklärt wurde, welche Aufgaben der Tower hat und welche Mengen an Informationen für den Flugbetrieb ausgewertet und gefiltert

werden müssen. So ergaben auch die ganzen Voruntersuchungen für das Tower- Personal und die Besatzung einen Sinn. Bei allen Ärzten durfte ich durchweg selbstständiger arbeiten, Gespräche leiten und Patienten untersuchen. Frau OStArzt Dr. Dühr und Herr OStArzt Dr.Roiu haben beide dafür gesorgt, dass ich ein, zwei Stunden meine Sonographie Fähigkeiten ausbauen konnte und selbst die Chefin konnte ich bei dieser Gelegenheit einmal „quer durchschallen“. Neben diesem privaten Sono Kurs haben mich beide in der Auswertung von EKGs geschult. Auch bei der Ausbildung der Soldaten in der s.g. IDT Area durfte ich mit dabei sein und in deren Szenarios den einen oder anderen Statisten spielen. Beendet wurde mein Einsatz dort mit einem tollen Abend im Zelt der Instructor. Die Offenheit und Freundlichkeit des Teams endete nicht mit dem Dienstschluss, durchweg alle habe ich auch im Dienstschluss näher kennenlernen können. Besonders zu erwähnen ist auch die Hingabe, mit der die Ärzte alles Mögliche für mich organisiert haben. Von der Einweisung in den Rettungswagen bis hin zu einem Mitflug in der E-3A!

## Der Mitflug

Am Montag in der letzten Woche meiner Famulatur war es soweit. Die Bestätigung zur Teilnahme an einer Mission kam. Frau OStArzt Dr. Dühr und Herr OStArzt Dr. Roiu haben mit allen Mitteln versucht einen Mitflug zu ermöglichen und neben ein paar Voraussetzungen, die ich mitzubringen hatte, kam es unter dem eifrigen Engagement und etwas Glück zu dem ersehnten Mitflug.

Nachdem alle Sicherheitsfragen und Einweisungen für Notfälle abgehakt waren, schmiss ich mich in Schale. Die heiß ersehnte Fliegerkombi übergeben und mein ausgeliehenes Headset unter den Arm geklemmt, bin ich



etwas nervös mit der Besatzung für die nächsten elf Stunden in den Flieger gestiegen.

Kurzum war es ein tolles Gefühl. Ich konnte mir alle Positionen und Aufgaben im Flugzeug und die Luftbetankung vom Sitz 5 (hinter dem Piloten im Cockpit) anschauen. Es war eine unglaubliche Erfahrung für einen Studenten, der sonst den Tag in der Uni oder vor dem Schreibtisch verbringt.

### **Mein Fazit:**

Die Zeit in Geilenkirchen habe ich mehr als genossen. Die Crew hat mich herzlich aufgenommen und ich habe mich sehr willkommen und gut ausgebildet gefühlt. Mit den Highlights zusammen wurde diese Famulatur zu einem unvergesslichen Erlebnis, dass ich jedem SanOA oder jeder SanOA an's Herz legen kann.

### **Nachtrag**

Auch meine zweite Famulatur in diesem Jahr in Geilenkirchen lässt sich genauso bewerten wie die erste. Offen und herzlich wurde ich im Großteil von den gleichen, aber ein paar neuen Gesichtern begrüßt. Mitarbeit, Fortbildungen und Führungen auf der Base gehörten wieder zum Tagesablauf in der Medical Squadron. Auch der Kontakt zur neuen Leitung der Medical SQ Herrn OStArzt Dr. Klinkert lief durchweg freundlich, zuvorkommend und interessiert.

Zum Schluss möchte ich mich natürlich sowohl beim Team als auch bei beiden Commander Medical Squadron bedanken, die den Aufenthalt in Geilenkirchen so aufregend und angenehm gestaltet haben. Ein besonderer Dank geht auch an die Ärzte, die sich in der Zeit um mich gekümmert und alle meine Fragen mit vollem Eifer beantwortet haben. Hervorzuheben ist zudem Frau OStArzt Dr. Dühr, die mir als direkte Kontaktperson für alle Fragen zur Verfügung stand.

Ich hoffe und damit möchte ich schließen, dass das nicht meine letzte Zeit in Geilenkirchen, beim Dt. Anteil des NATO E-3A Verbandes, gewesen ist.

Bei Fragen stehe ich natürlich jedem SanOA oder jeder SanOA zur Verfügung.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

**Philipp d'Aiello**

Leutnant (SanOA)

SanUstgZ Köln-Wahn

# Als Truppenarzt im Camp Marmal

Masar-e Scharif/Afghanistan

Von Januar bis März 2017 war ich als Truppenarzt im 7. Deutschen Einsatzkontingent Resolute Support (RS) eingesetzt. RS hat seit dem 01. Januar 2015 den ISAF-Einsatz abgelöst und verfolgt mit Schwerpunkt die Unterstützung der afghanischen Sicherheitskräfte, die Verantwortung für die Sicherheit in ihrem Land wahrzunehmen. Bis zu 980 deutsche Soldaten werden gemäß des Beschlusses des Deutschen Bundestages in Afghanistan eingesetzt, davon die meisten im Camp Marmal. Dieses befindet sich in der Nähe der nordafghanischen Stadt Masar-e Scharif am Fuße des Marmalgebirges, das Namensgeber des Camps ist und auf das man von fast jedem Standort einen atemberaubenden Blick hat. Während meines Aufenthalts herrschten in Afghanistan teils winterliche, teils bereits frühlingshafte Temperaturen, die zum Relaxen in der Sonne einluden. Auf dem Marmalgebirge war zu dieser Jahreszeit der vermutlich einzig „grüne Streifen“ Vegetation zu sehen, denn er verwandelte sich bereits nach wenigen Sonnentagen in braune Wüste.

Los ging es mit dem amerikanischen Militärtransportflugzeug Boeing C-17 bei -7°C vom Militärflughafen Köln-Wahn aus. Die Lautstärke im Innenraum war ohrenbetäubend und auch die Innentemperatur ließ zu wünschen übrig, unterschied sie sich doch nur gering von der außerhalb. Daher war es eine gelungene Überraschung nach etwa 9 Stunden Flugzeit im sonnig-warmen Afghanistan einzutreffen und zu Fuß zum Unterkunftscontainer zu laufen, da das Flugfeld unmittelbar an das Camp angrenzt.

Mein Tätigkeitsbereich befand sich gegenüber der Unterkunft in der deutschen Klinik, die zu Ehren des im April 2010 gefallenen Arztes seinen Namen "Oberstabsarzt Dr. Thomas Broer Lazarett" trägt. Mein Truppenarztzimmer verfügte über einen Medikamentenschrank, eine kleine Bibliothek mit medizinischer Fachliteratur sowie eine Chirotherapieliege, um die mich einige der chirurgischen Kollegen beneideten. Die Anmeldung und ein Behandlungsraum grenzten unmittelbar an. Dem von der deutschen Arzthelferin geführten internationalen Truppenarztteam gehörten neben einem kroatischen und einem niederländischen Truppenarzt eine schwedische, eine kroatische und eine lettische Krankenschwester an. Die fachliche Zusammenarbeit fiel in meinen Aufgabenbereich, weshalb gute Englischkenntnisse





sehr zu empfehlen sind. Weiterhin befanden sich in der Klinik noch Mitarbeiter des amerikanischen Sanitätsdienstes, eine neuseeländische Krankenschwester sowie Truppenärzte aus der Mongolei und Georgien. Von deutscher Seite waren zusätzlich ein zahnärztlicher Bereich, ein Arbeitsmediziner, ein Gesundheitsaufseher, ein Veterinärmediziner, mehrere Pharmazeuten mit einer gut ausgestatteten Apotheke, eine Notaufnahme, ein Schockraum mit CT, 2 OP-Bereiche und je eine Intensiv- und Pflegestation untergebracht. Hinzu kamen der Stabsbereich, ein Sterilisationsraum, eine internistische und eine chirurgische Facharztambulanz, sowie ein afghanischer Augenarzt, der tageweise vor Ort behandelte.

Die Krankheitsbilder ähnelten zu dieser Jahreszeit denen der truppenärztlichen Sprechstunde in Deutschland. Hinzu kamen überdurchschnittlich viele Erkrankungen des Bewegungsapparates, die häufig aus der übermäßigen sportlichen Betätigung der Soldaten resultierten, sowie ein bunter Strauß



aus dem dermatologischen, urologischen, gynäkologischen und psychiatrischen Bereich. Dank der internistischen und chirurgischen Fachambulanzen und der Unterstützung des truppenpsychologischen Teams vor Ort, war die Arbeit gut zu bewältigen. Mit der einheimischen Bevölkerung kam ich lediglich während der regelmäßigen „Check-ups“ der afghanischen Arbeiter im Camp in Berührung. Einmal wöchentlich wurde in engem



Zusammenspiel mit den mobilen Kräften bei einer MASCAL-Übung der Ernstfall trainiert, während derer jeder seinen festen Platz hatte. Ich war für den „grünen Bereich“ der leicht Verletzten verantwortlich.

Die Zusammenarbeit mit den nationalen und internationalen Sanitätskräften machte viel Spaß und brachte Farbe in den sonst staubig-grauen Alltag. Ich wurde Zeuge der Zahnsanierung bei einem belgischen Diensthund, konnte eigens französischen Diensthunden Blut abnehmen und wurde von der schwedischen Krankenschwester zum Saunaabend eingeladen. Durch viele kleine Geschäfte und Restaurants vertrieb ich mir im Dienstfrei die Zeit. Da es in der Post des Camps bunt bebilderte Postkarten gab, ließ ich keinen Tag aus, einen Gruß an die Daheimgebliebenen zu senden. Aber auch sportlich hatte das Camp einiges zu bieten. Neben einer Sport- und einer Gerätehalle, der Möglichkeit die Außenrunde um das Camp zu joggen, bestand die Möglichkeit, die Fitnessgeräte in dem amerikanischen luftgestützten Zelt zu benutzen. Mindestens einmal in der Woche konnte man mich dort beim Spinningkurs antreffen, der von einem deutschen Polizisten geleitet wurde. „Radio Andernach“, das mit einer Redaktion vor Ort über Aktuelles im Camp informiert, versüßte die Zeit mit persönlichen Radiobeiträgen



von Soldaten an Daheimgebliebene oder umgekehrt. Ich steuerte dazu einen Valentinsgruß bei und bekam als „Wetterfee“ die Möglichkeit, das lokale Wetter einzusprechen. Zudem profitiert solch ein Lagerleben enorm von dem Engagement Einzelner: Autogenes Training, angeboten durch den psychologischen Assistenten, Wirbelsäulengymnastik, organisiert von einem unserer OP-Pfleger und Erich-Kästner-Lesungen im Angebot eines weiteren Kameraden. In dem an die Klinik angrenzenden Thekenbereich der „Sanis“, dem „Rosengarten“, wurde dem Namen getreu der Rosenmontag begangen und die Zeit verging wie im Flug.



Alles in allem habe ich trotz der allgegenwärtigen Gefahr eine erfahrungsreiche Zeit im fachlichen Austausch mit wunderbaren nationalen und internationalen Kameraden verbringen dürfen, die ich nicht missen möchte. Daher auf diesem Wege ein ganz herzlicher Dank all denen, die sich zu meiner Zeit im Camp aufhielten und an meine Familie, die mich trotz der Umstände, die ein solcher Einsatz mit sich bringt, wieder mit offenen Armen empfangen hat.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

**Dr. med. Meike Westram**

Oberstabsarzt

Kdo SanDstBw





## Ball der Offiziere in Wien

*Res publica – Bewegte 100 Jahre*

Im Rahmen der Arbeitsgruppe „Internationale Zusammenarbeit“ organisierte StArzt Dr. med. Sophia Wilk ein weiteres Mal die Teilnahme am 92. Ball der Offiziere des Österreichischen Bundesheeres in Wien.

Am 19. Januar 2018 hatten so 12 Kameraden die Möglichkeit als Delegation des Deutschen SanOA e.V. in die Österreichische Landeshauptstadt zu reisen und an einem der glamourösesten Bälle der Wiener Ballsaison teilzunehmen.

Frisch in Schale geworfen, konnten wir am Freitagabend von unseren Wohnungen in bester Innenstadtlage zur Wiener Hofburg schlendern, in der traditionell der Ball der Offiziere stattfindet. Mit uns hatten über 3.200 internationale Gäste aus mehr als 23 Nationen die Freude in dieser Nacht einen unvergesslichen Ball zu erleben. In diesem Jahr wurde nicht nur der 92. Ball der Offiziere, der seit 1926 mit Unterbrechungen ein fester Bestandteil der berühmten Wiener Ballsaison ist, gefeiert, sondern auch der 100. Geburtstag der Republik Österreich.

Offiziell wurde der Ball vom Minister für Landesverteidigung Mario Kunasek feierlich eröffnet. Das internationale Jungdamen- und Herrenkomitee gab mit dem Eröffnungswalzer „Liebe und Lust“ den Startschuss für eine rauschende Ballnacht. Danach durfte auch unsere kleine Gruppe in den 23 Festsälen ihr tänzerisches Geschick unter Beweis stellen. Neben Walzer, Foxtrott und Co. fanden am diesem Abend auch so manche interes-



sante Gespräche mit Kameraden aus Österreich und anderen verbündeten Nationen statt. Auch galt es so manch pompöse Ballgarderobe und viele verschiedene Uniformen aus aller Herren Länder zu bestaunen.

Um Mitternacht bekamen wir eine kurze Atempause, als der Kaiser von Österreich, dargestellt von Alfons Haider, in den Ballsaal einzog und zum 100. Jubiläum der Gründung der ersten Republik Österreichs gratulierte. Danach konnten wir einem musikalischen Streifzug durch alle Bundesländer Österreichs erleben und an der traditionellen Publikumsquadrille teilnehmen.

Im Anschluss tanzten wir uns weiter die Füße wund bis um 4.00 Uhr der Ball durch den Zapfenstreich schneller als erwartet beendet wurde. Glücklicherweise erreichten wir nach dieser beeindruckenden Nacht unsere Betten schon nach einem kurzen Fußmarsch durch das frühmorgendliche Wien.

Am darauffolgenden Tag hatten wir, nach einem späten Frühstück in einem der zahllosen Wiener Kaffeehäuser, die Ehre von Herren Ministerialrat Prof. Dr. Stix durch das Heeresgeschichtliche Museum in Wien geführt und von Herrn FIArzt MBA Benker begleitet zu werden. Hier bekamen wir einen sehr interessanten Überblick über die politische Struktur Europas vom dreißigjährigen Krieg bis heute. Unter dem Museumsmotto „Krieg gehört ins Museum“ konnten wir auch einmalige Exponate bestaunen. So befindet sich beispielsweise das älteste militärische Luftfahrzeug in der Sammlung des Heeresgeschichtlichen Museums.

Nach der sehr lehrreichen Führung stärkten wir uns mit einer der berühmten Wiener Melange und einem Stück Sachertorte in einem der doch sehr touristisch angehauchten Kaffeehäuser. Nach einem Spaziergang durch die Wiener Innenstadt mit ihren beeindruckenden Barockbauten trafen wir uns zum krönenden Abschluss im Restaurant „Buxbaum“ noch einmal mit Herren Ministerialrat Prof. Dr. Stix und Herrn FIArzt MBA Benker.

Alles in allem ist die ehemalige Hauptstadt der k.u.k. Monarchie eine Reise wert, wird aber in Verbindung mit dem alljährlichen „Ball der Offiziere“ erst recht zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Aus diesem Grund sind schon Unterkünfte für das kommende Jahr reserviert, und wir empfehlen jedem sich den 18. Jänner 2019 für einen unvergesslichen Abend mit Tanz und interessanten Gesprächen freizuhalten.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

**Stefanie Bockler**

Leutnant (SanOA)

BwKrhs Ulm





## Operation Bushmaster 2017

*Als deutscher SanOA unter angehenden amerikanischen Militärärzten*

### Der Weg in die USA – die Vorbereitung:

Im Februar gab es durch das Kdo SanDstBw die Ausschreibung zur Teilnahme eines deutschen SanOA an der Operation Bushmaster 2017 in den USA. Nachdem die Bewerbungsunterlagen (z.B. IGF-Leistungsdatenblatt, 200-Punkte-Englisch-Test) eingegangen waren, erhielt ich später die Einladung zu einer zweiwöchigen Vorauswahl mit zwei weiteren SanOA bei 9./FschJgRgt 26 in Merzig. Hier wurden uns zwei Wochen lang akademische, militärische und physische Herausforderungen gestellt. Das Kdo SanDstBw erhielt von dort eine Empfehlung, die bei einer Auswahlentscheidung unterstützen sollte. Wenig später erhielt ich die Mitteilung an der Operation Bushmaster 2017 teilnehmen zu dürfen. Ich lag weit daneben, als ich dachte, dass es das an Vorbereitung gewesen sein sollte. Jetzt wurde es bürokratisch und ich musste viele Formulare ausfüllen, um dienstlich in die USA einreisen zu können. Neben der Bearbeitung von Sicherheitsformularen der Amerikaner musste z.B. ein „Request for Visit“ und NATO-Marschbefehl organisiert werden. Die strengen Fristen sind hier unbedingt einzuhalten, damit die Organisation nicht ins Stocken gerät oder gar scheitert. Endlich war ein Monat vorher von Flug über NATO-Marschbefehl bis zur Unterkunft alles organisiert und es konnte am 18.09. losgehen.

### In den USA

Der Aufenthalt in den USA unterteilt sich in drei Phasen. Eine Voraussetzung zur Teilnahme an der Operation Bushmaster ist das erfolgreiche Abschließen des „Advanced Trauma Life Support“-Kurses. Nach der Ankunft war dies also während der ersten Woche auch der erste Abschnitt, der an der Uniformed Services University of Health Sciences (kurz: USUHS) auf der Naval Support



Activity Base in Bethesda, Maryland stattfand. USUHS ist die Ausbildungsstätte für alle Angehörigen des Medical Corps innerhalb der US-amerikanischen Streitkräfte.

Der zweite Abschnitt ist der sog. „Military Contingency Medicine (MCM)“ course. Dieser Kurs dauert zwei Wochen und fand ebenfalls an der USUHS statt. MCM und das spätere Feldpraktikum sind zusammen vergleichbar mit unserer Puma nach dem Studium. Die amerikanischen SanOA, mit denen ich daran teilgenommen habe, stehen kurz vor ihrem Abschluss des Studiums im Frühjahr 2018. Es stellt für sie die abschließende Ausbildung eines vierjährigen Curriculums an der USUHS dar. Der MCM-Kurs bildet eine sog. „pre-deployment-Phase ab“. In diesen zwei Wochen haben wir einen fiktiven Einsatz im Land „Pandakar“ in der Rolle eines „bataillon surgeon“ (entspricht Bataillonsarzt) vorbereitet. Zur Vermittlung dieses Wissens gab es verschiedene didaktische Mittel, von Hörsaal- bzw. Kleingruppenunterricht über Planspiele und praktische Übungen. Zu den Themen Medizinische Logistik (MedLog) und MedEvac hat USUHS eigens Planspiele entwickelt.

Es gibt zwei Aspekte, auf die Wert gelegt und die Unterrichte ausgelegt wurden. Zum einen ist das die Präventiv-/Umweltmedizin/Hygiene. Wir sollten lernen ein Risikoprofil des Einsatzlandes hinsichtlich regionaler Infektionskrankheiten und Umweltfaktoren (Klima, Höhenprofil,...) zu erstellen, aber auch die Fragen des Bataillonskommandeurs zu beantworten, die z.B. auf die medizinische Verfassung seiner Einheit („medical readiness“) oder die taktische Positionierung der bataillon aid station (Role I) abzielten. Hierzu erhielten wir am Abend nach den Unterrichten ein sog. „assignment“ mit einem Thema. Dazu mussten wir für den nächsten Morgen ein Briefing vorbe-



reiten, indem wir das Thema aufbereitet (Bezug zu Vorschriften, Studien,...) und dem Kommandeur Handlungsmöglichkeiten ausgearbeitet hatten. Zum anderen galt das zweite Augenmerk dem militärischen Führungsprozess (engl. „Troop leading procedures“). Wir lernten Befehle auszuwerten und im Weiteren die Planung der medizinischen Operationsführung. Darüber hinaus erhielten wir auch Unterrichte, die uns über den Tellerrand der Humanmedizin hinausblicken ließen. Einmal waren es Einblicke in die Zahnmedizin: uns wurden verschiedene Anästhesiemöglichkeiten im Mundraum beigebracht, wir lernten, wie man notdürftig Löcher im Zahn füllt oder einfach einen ausgeschlagenen Zahn in seine Tasche zurücksteckt. Auch gab es Einblicke in die Veterinärmedizin. „Military war dogs“ spielen eine große Rolle bei den Amerikanern und deshalb haben wir gelernt, wie man sie medizinisch versorgt; beginnend beim Legen eines i.v.-Zugangs über endotracheale Intubation bis hin zur cardiopulmonalen Reanimation.

Der dritte Abschnitt war die „Operation Bushmaster“. Sie fand in Fort Indiantown Gap, Trainingsgelände der Nationalgarde, in Pennsylvania statt. Hierbei handelt es sich um ein 5-tägiges militärisches Feldpraktikum, das den Schlussstein der vierjährigen militärischen Ausbildung an der USUHS für die angehenden US-Militärärzte bildet. Neben einem Tag mit Wiederholungsausbildung in taktischer Medizin, Counter-IED efforts und Rettungsmitteln bildet es den fiktiven Einsatz im Land „Pandakar“ ab, den man während des MCM vorbereitet hat. Aufgeteilt in „medical platoons“ (entspricht Sanitätszug, ca. 25 Studenten) wird in einem taktischen Rahmen eine „batal-



lion aid station" (BAS, vergleichbar mit einer deutschen Rettungsstation) errichtet. Dazu ist jeder reale Tag in vier „Pandakar- Tage“ zu je vier Stunden unterteilt. Insgesamt wird also an 16 „Pandakar-Tagen“ geübt. Während dieser Tage wurden wir vor verschiedene Herausforderungen gestellt. Es mussten sowohl Missionen (z.B. Aufbauen und Betreiben einer behelfsmäßigen Rettungsstation in einem „far forward tactical setting“ oder Convoys) außerhalb der Rettungsstation geplant als auch gleichzeitig die medizinische Versorgung von sog. „Disease and Non-Battle Injury (DNBI) patients“, „combat stress casualties“ und „combat trauma casualties“ sichergestellt werden. Dazu wurden wir in verschiedene Rollen aufgeteilt:

Platoon Leader (entspricht ZgFhr), Assistant Platoon Leader (Stellv. ZgFhr), Triage Officer, Evacuation Officer, PAD (dokumentiert und verfolgt Patientenbewegungen), 2x Surgeon (entspricht SanOffzArzt RettMed), 2x Senior Medic (entspricht RettAss), 4x Medic, 2x Ambulance Team Leader, MedLog (organisiert Medizinlogistik), RTO (Funkler), 2x PrevMed (kümmert sich um präventivmedizinische Aspekte wie z.B. Wasserhygiene,). Am Ende eines jeden „Pandakar-Tages“ gab es eine große Runde im Sinne eines „after-action reports“ und kleine Runden, in denen man von Fakultätsmitgliedern hinsichtlich seines Führungsverhaltens und seiner medizinischen Kenntnisse/ Fertigkeiten bewertet wurde.

Die Rahmenbedingungen entsprachen denen eines Feldpraktikums vollkommen. Wir haben in einer provisorischen Unterkunft aus Pavillons und Feldbetten geschlafen. Es gab sog. „Meals Ready to Eat (MRE, entspricht unseren EPAs) zur Verpflegung. Mit den Rotationspausen zwischen den „Pandakar- Tagen“ haben wir die BAS von 0500 bis ca. 2330 Uhr betrieben. Die Nächte wurden kurz gehalten, indem wir abwechselnd Wache halten mussten. Und passend dazu war das Wetter: abgesehen von einem sonnigen Tag war es nass und windig. Das große Finale dieser Übung war der letzte „Pandakar-Tag“: Die ganze BAS wurde mobilisiert, um eine offensive Operation einer Infanterieeinheit medizinisch zu unterstützen. Dazu sollte das „medical platoon“ in zwei Gruppen aufgeteilt werden. An diesem Tag war

ich einer der beiden Surgeons. Als zweizeitiger Convoy auf verschiedenen Routen näherten wir uns den vorgegebenen Koordinaten. Sie waren Ort eines Massenankommens. In einem Innenhof hatte man einen Casualty Collecting Point mit ca. 40 Verwundeteingeordnet. Es handelte sich um Verwundete eigener Kräfte im Rahmen der angekündigten Operation. Alles wurde abgerufen und wir versuchten, Ordnung in das Chaos dieser Situation zu bringen. Der Platoon Leader koordinierte, Triage Officer triagierte die Verwundeten, Surgeons besorgten zusammen mit ihren Medics die medizinische Versorgung, Evac-Officer kümmerte sich um den 9-Liner und die Übrigen unterstützten, wo Not am Mann war. Umgebungseffekte wie Gefechtslärm durften natürlich nicht fehlen und wurden per Lautsprecher und Nebelmaschinen eingespielt. Es war eine beeindruckende Demonstration von Chaos.

## **Rückblickend**

Es war mir eine große Ehre, die Bundeswehr und vor allem die deutschen SanOA bei unseren internationalen Kameraden (neben uns waren noch drei israelische, zwei japanische, zwei mexikanische und ein britischer Soldat als internationale Teilnehmer eingeladen) in den USA vertreten zu dürfen. Von Anfang bis Ende habe ich von der Teilnahme profitiert und großartige Erfahrungen gemacht. Hier ist weniger der (notfall-)medizinische Aspekt als vielmehr die militärischen Führungsfertigkeiten zu betonen. Zusammen mit der Vorauswahl hat dieses Projekt fünf Wochen in Anspruch genommen, in denen ich viel gelernt habe. Ich sollte an dieser Stelle aber auch anmerken, dass die Operation Bushmaster nicht mit einem Truppenpraktikum gleichzusetzen, sondern ein „add on“ zu regelhaft geforderten Ausbildungsabschnitten während des Studiums ist und folglich leider nicht im Credit-Point System angerechnet wird.

Am Schluss bleibt mir nur noch meinen Dank zum Ausdruck zu bringen: Dem Kdo SanDstBw und meiner Stammeinheit, die mich den ganzen Organisationsprozess hinweg betreuten; Herrn Oberstarzt Scholaut ebenfalls für die Unterstützung während der Organisation und darüber hinaus viel mehr für die tolle Betreuung in Übersee; vor allem aber gegenüber der 9./FschJgRgt26 und OStArzt Droeger, die mich auf den Punkt vorbereitet haben!

Mit kameradschaftlichen Grüßen

**Sebastian Weber**

Leutnant (SanOA)

SanUstgZ Köln-Wahn

# Neue Mitglieder

Barbosa da Silva, Pascal  
Bock, Natascha  
Bredemeyer, Cynthia  
Cocca, Alessandro  
Eberhardt, Johannes  
Ebner, Svenja  
Herrmann, Sarah  
Hunkamp, Karen  
Heyendael, Luca  
Kolbeck, Jan  
Krämer, Vanessa  
Leven, Linus  
Lüttgen, Marcel  
Mödl, Laetitia  
Münch, Marius  
Nauerz, Marcel  
Oepen, Pia  
Ostrop, Lennard  
Proschwitz, Jana  
Rominger, Johannes  
Schönfeld, Leon  
Stengel, Jonathan  
Strauch, Maria Ramona  
Thole, Jannis  
Tristram, Alina

# Impressum

## Herausgeber: Deutscher SanOA e. V.

Geschäftsstelle: Ute Sauerzapf  
Neckarstraße 2a  
53175 Bonn  
Telefon: 0228-692096 Fax: 0228-98140841  
E-Mail: [Geschaeftsstelle@SanOAEv.de](mailto:Geschaeftsstelle@SanOAEv.de)  
Homepage: [www.sanoaev.de](http://www.sanoaev.de)  
Sprechzeiten: Mo., Mi., Do. 9 - 13 Uhr

## Vorstand

Vorsitzender: Fabian Moser  
Stellv. Vorsitzender: Joshua Metzger  
Vorstandsmitglieder: Alexander Greif (Finanzreferent),  
Matthias Ring, Vanessa Werning, Nina Westerfeld

## Aufsichtsrat

Sven Rommel, John Fitzgerald Tipton, Valentin Kuhlwilms, Patrick Schellhöf,  
Rudolf Schimmel

## Mitgliederbrief

Redaktion: Nina Westerfeld  
Satz und Layout: Maximilian C. Droll  
Titelfotos: u. a. Ralf Kapfer  
(*Jahrestagung 2017*)  
u. a. Marvin Schulz  
(*Tag der Bundeswehr 2017*)  
(*SVV II/2017 in Augustdorf*)  
u. a. Luisa Schonhart  
(*Trema Tage 2017*)  
u. a. Angelina Strauch  
(*Vigorous Warrior 2017*)

**Redaktionsschluss für die Ausgabe II/2018  
ist am 31. Mai 2018**



## Antrag auf Mitgliedschaft



### Hiermit beantrage ich die Aufnahme in den Deutschen SanOA e.V.

Bis zur Vollendung des 32. Lebensjahrs sind Sie als Mitglied des Deutschen SanOA e.V. zusätzlich Doppelmitglied in der DGWMP (Deutsche Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie) – diese Doppelmitgliedschaft bedeutet keinerlei zusätzliche Kosten, Sie zahlen nur den Mitgliedsbeitrag des Deutschen SanOA e.V. von z.Zt. € 42,- p.a. Nach der Vollendung des 32. Lebensjahrs zahlen Sie dann den Mitgliedsbeitrag der DGWMP von z.Zt. € 54,- p.a., während die zusätzliche Mitgliedschaft im Deutschen SanOA e.V. für Sie kostenlos ist. Dieses Verfahren beruht auf der Kooperation, die unser Verein mit der DGWMP eingegangen ist, um für die Mitglieder beider Vereine ein Optimum an Interessenvertretung und Zusammenarbeit zu erreichen.

Vorname, Name \_\_\_\_\_  
PK/Geburtsdatum \_\_\_\_\_  
Straße, Hausnr. \_\_\_\_\_  
Universität \_\_\_\_\_  
Telefon \_\_\_\_\_

Dienstgrad \_\_\_\_\_  
Dienststelle \_\_\_\_\_  
PLZ, Wohnort \_\_\_\_\_  
E-Mail-Adresse \_\_\_\_\_  
Mobilnummer \_\_\_\_\_

#### Approbationsrichtung

Humanmedizin     Zahnmedizin  
 Pharmazie         Veterinärmedizin

#### Laufbahn

SanOffz     OffzMilFD  
 Reservist    Zivilist

#### Art der Mitgliedschaft:

Ich beantrage Vollmitgliedschaft  
 Ich beantrage die Fördernde Mitgliedschaft

Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Satzung des Deutschen SanOA e.V. und der Deutschen Gesellschaft für Wehrmedizin und -pharmazie an und erlaube die digitale Speicherung und Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten ausschließlich zur Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben beider Vereine.

Ich erkläre mich hiermit ausdrücklich damit einverstanden, dass meine Daten auch in der Vereinsverwaltungssoftware und/oder einer online Vereinsverwaltungssoftware auch außerhalb der Räumlichkeiten des Deutschen SanOA e.V. gespeichert werden dürfen und Funktionsträger des Vereins gemäß ihres Aufgabenspektrums Zugang zu personenbezogenen Daten erhalten, die zur Erfüllung ihrer Aufgaben unabdingbar sind.

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift





# 49. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Wehrmedizin & Wehrpharmazie e. V.



25. - 27. Oktober 2018, Würzburg  
MARITIM Hotel, CONGRESS CENTRUM

## Der Sanitätsdienst der Bundeswehr in unserer Gesellschaft

- Facetten besonderer Verantwortung -



**TAGUNGSPRÄSIDENT**  
Oberstarzt a. D. Johann Foyse

Anmeldung wissenschaftlicher Vorträge  
und Poster bis zum 30. Juni 2018:

**WISSENSCHAFTLICHE LEITUNG**  
Oberstarzt Prof. Dr. Ralf Vollmuth

Jahreskongress2018@dgwmp.de  
Tel.: 089 / 784407

Weitere Informationen / Anmeldung zum Kongress: [www.dgwmp.de](http://www.dgwmp.de)

